



Tibetan Community in Switzerland & Liechtenstein

Tibeter Gemeinschaft in der Schweiz & Liechtenstein



ལྷན་པོ་མཐུན་གྲོགས་ཚོགས་པ།
swiss-tibetan friendship association
gesellschaft schweizerisch-
tibetische freundschaft

gstf

23. März 2017

Bundesrat Didier Burkhalter
Eidgenössisches Departement für Auswärtige Angelegenheiten
Bundesgasse 32
3003 Bern

Aufruf an den Schweizer Bundesrat zum Appell an die chinesische Regierung betreffend der Menschenrechtsslage in TIBET unter China, die zur 146. Selbstverbrennung führte.

Sehr geehrter Herr Bundesrat Didier Burkhalter

Wir wenden uns an Sie anlässlich der gerade erfolgten Selbstverbrennung. Am 18 März setzte sich der 24-jährige Pema Gyaltzen in der Stadt Kardze in Flammen. Über seine Verfassung ist nichts bekannt. Über 200 Tibeter und Tibeterinnen, die Zeugen der Selbstverbrennung wurden und ihr Mitgefühl bezeugten, wurde verhaftet.

Wir sind zutiefst besorgt über das Schicksal unserer tibetischen Landsleute, denen schwerste Konsequenzen dafür drohen, dass sie ihre fundamentalen Rechte wahrnehmen und ihre Klagen ausdrücken. Uns sind nun 146 dokumentierte Fälle von Selbstverbrennung seit 2009 bekannt. Tibeter aller Altersklassen wählten diesen Schritt. Anstatt sich mit den wahren Gründen zu befassen, beantworten chinesische Behörden diese tragischen Vorkommnisse mit noch mehr Repression und bezeichnen die Selbstverbrennungen als „Akt des Terrorismus“, angezettelt von der sogenannten „Dalai-Clique“, was jeder Grundlage entbehrt. Das wahre Problem liegt in der chinesischen Tibet-Politik, die politische Repression, kulturelle Assimilation, wirtschaftliche Verdrängung, Umweltzerstörung und Massenzuwanderung von Chinesen beinhaltet. Heute sind Tibeter nur noch Bürger zweiter Klasse in ihrem Heimatland. China will Tibet besitzen, verachtet aber das tibetische Volk.

Die Regierung der Volksrepublik China ignoriert die wahren Ursachen der Unruhen in Tibet und übt stattdessen nur noch brutālere Unterdrückung aus. Klöster und ganze Ortschaften, in denen sich Selbstverbrennungen ereignet haben, befinden sich de facto im Belagerungszustand, und Mönche und Laien werden zu erniedrigender „Patriotischer Umerziehung“ gezwungen. Tag und Nacht führen Sicherheitskräfte Hausdurchsuchungen durch und verhaften willkürlich „Verdächtige“.

Trotz dieser unterträglichen Situation in Tibet, haben sich die Tibeter der Gewaltlosigkeit und dem Dialog verschrieben. Seine Heiligkeit, der Dalai Lama, hat 2008 der chinesischen Regierung ein „Memorandum über eine genuine Autonomie für das tibetische Volk“ und 2010 eine weitere Note zu diesem Memorandum übermittelt. Dieses Memorandum schlägt eine genuine Autonomie für alle Tibeter unter einer einheitlichen Regierung im Rahmen der Verfassung der Volksrepublik China vor.